

## **Interview Hans-Jürgen Schaal:**

OTELLO: Warum ausgerechnet "Otello"? Hat dich Uri Caine dazu inspiriert? Wie kam das Projekt zustande?

Während meines Studiums vor vielen Jahren fesselte mich eine der bedeutendsten Orchesterstellen für Kontrabass ungemein: sie ist aus Giuseppe Verdis Otello. Noch heute beginne ich mit dieser ergreifenden Melodie mein Bassüben. Von Beginn an wuchs die Lust in mir, das Thema zu bearbeiten und in einem anderen Kontext als dem der klassischen Opernorchesterstelle zur Geltung zu bringen. Als die Entscheidung gereift war, beschäftigte ich mich mit dem Klavierauszug der Oper. Die Melodien und harmonischen Wendungen des Otello faszinierten mich völlig, und ab dem Punkt an fügte sich alles wie von selbst.

Für März 2009 organisierte ich eine kleine Tournee von sechs Konzerten und buchte das Aufnahmestudio bevor wir überhaupt einen einzigen Ton zusammen gespielt hatten. In der Woche vor der ersten und einzigen Probephase, die wiederum zwei Tage vor unseren Premierekonzerten stattfand, komponierte und arrangierte ich den Großteil der Musik. Ich war ganz sicher, dass es funktionieren würde. Nun schätze ich mich glücklich und bin sehr zufrieden über das Ergebnis dieser wunderbar kreativen Zusammenarbeit.

Bist du Opernfan? Ist "Otello" deine Lieblingsoper? Weshalb?

Als ausgesprochenen Opernliebhaber kenne ich mich nicht. Ob da vielleicht etwas wächst von dem ich noch nichts weiß? Das ist spannend.

Muss man Opernhörer sein, um dein neues Album voll würdigen zu können?

Die Lust auf feine Melodien und Harmoniewendungen sowie die Neugier auf unsere Umsetzung des Ausgangsmaterials reicht vollständig aus, um Verdi lieben zu lernen und das neue Album genießen zu können.

Können auch Opernhasser dein neues Album lieben?

Der geneigte Hörer und CD-Lüstlinge generell werden ihre Freude haben, mit geschlossenen Augen an dieser Oper teilzuhaben. Jeder darf sich zu Otello seine eigenen Bilder machen. Was gibt es Schöneres ?

Hat Oper etwas Kulinarisches an sich? (Wer sollte das wissen, wenn nicht du?)

Stell Dir einmal Opernbesucher mit knisternden Chipstüten oder tropfenden Döner Kebab-Brottaschen vor. Das wäre inakzeptabel. Vor der laut aufgedrehten eigenen HiFi-Anlage ist das wiederum eher möglich. Wenn ich mir die Dramenhandlungen mancher Oper einmal vor Augen führe, könnte man allerdings schon von in Naturdarm gedrehten Blutwürsten phantasieren....

Verdi hatte ein Hofgut auf dem Lande, initiierte und finanzierte ein Altersheim für Musiker in Mailand. Ein sehr sozialpolitisches Engagement neben seinem Einsatz für die Landwirtschaft rund um sein Hofgut Sant'Agata. Er kochte und aß leidenschaftlich gern und war ein geschätzter Gastgeber mit hohem Anspruch. Es gibt sogar Kochbücher mit „seinen“ Rezepten. Das ist doch eine außerordentliche Verbindung zu meinen Vorlieben, oder ?

Erläuterst du mir an zwei, drei Beispielen, was ihr mit Verdis Musik da eigentlich anstellt?

Wir streicheln Giuseppe Verdis Musik mit unseren Instrumenten. Sie ist so wunderbar melodisch. Sie ist aufregend und dann wieder beruhigend, sie ist besänftigend und gleichzeitig aufwühlend. Zu dritt werden wir eins, indem wir lustvoll und intensiv interpretieren, agieren und uns die Bälle zuschmeißen.

Gibt es natürliche Brücken zwischen Verdi und Jazz?

Verdi war lange vorher auf diesem Planeten existent bevor sich der Jazz mehr oder minder aus der klassischen Musik herauskristallisiert hat. Er ist somit auch aus Verdi geboren und ein eigenständiges Geschöpf geworden. Schauen wir uns nur die harmonischen Wendungen in Verdis Otello an, die speziell im modernen Jazz wieder auftauchen, nur in einem anderen Kleid. Musterbeispiele des Brückenschlagens. Und

was gibt es im alten Italien für wunderbare Flußbrücken ! Alles im Fluß...

Du hattest schon mal ein Trio – allerdings mit Gitarre statt Piano. Was ist beim neuen Trio sonst noch neu: die Rollenverteilung, die solistischen Freiräume, die rhythmische Vielfalt...?

1987 gründete ich mein erstes Trio mit Wolfgang Haffner & John Schröder. 1991 folgte ein Trio mit Marc Copland und Bill Stewart. Nguyen Le war der Gitarrist meines Trios bevor er mich fragte ob, aufgrund eines ihm angebotenen Plattenvertrages, das Trio nicht nach ihm benannt werden könnte. So entstand aus dem Dieter Ilg Trio mit Nguyen Le & Steve Argüelles das Nguyen Le Trio mit Danny Gottlieb und meiner Tieftönigkeit.

1996 mit Gründung meines Trios mit Wolfgang Muthspiel & Steve Argüelles widmeten wir uns einer Epoche akustischer Trios mit Live-Elektronik und formten „Deutsche Volksliedmelodien“ (mit den CDs FOLK SONGS, FIELDWORK & LIVEILG) nach unserem Gusto. Intensive Diskussionen unter uns drei Musiker über die Abhängigkeiten innerhalb der Musikindustrie mündeten derweil in drei musikergeführte Plattenlabels (Steves „plush“, Wolfgangs „material records“ und natürlich mein „fullfat“).

Bevor es vor nicht langer Zeit für die Medien in Mode kam - war mein Ohr immer am Nabel der Zeit und absolut dem Triospiel verfallen. Leidenschaft über Leidenschaft. Das alleine ist schon Oper. (lächelt schelmisch).....

Wie fand das Trio zusammen, wie siehst du seine Zukunft?

Als Mitglied einer Jury für einen Pianowettbewerb hörte ich Rainer Böhm 2007 das erste Mal. Patrice Heral lernte ich bereits vor vielen Jahren kennen und schätzen. Ich lud sie ein und sie kamen. Ganz einfach.

So war das Trio geboren. Als nächstes freue ich mich über die CD-Veröffentlichung und die ersten Konzerte im März sowie die große JazzToday-Tournee im April durch die Konzerthallen Deutschlands. An weiteren Festivalkonzerten und einer Herbsttournee arbeite ich bereits. Wenn ich das Orakel von Delphi befragen würde, wünsche ich mir als Antwort die Aussage, dass dieses Trio lange bestehen bleibt. Ich habe große Hoffnungen.

Ein paar trefflich treffende Worte über deine Mitspieler Rainer und Patrice?

In dem Moment, als ich Rainer zum ersten Mal hörte, war mir glasklar geworden, dass er der Pianist sein könnte, der mich wieder zum „Pianotrio“ finden läßt. Er hat so einen sanften Gänsehautanschlag und gleichzeitig die explosive Glut eines Sonnenplaneten. Ich fand in Rainer meinen Wunschkpianisten. Ich liebe die Exzentrizität von Patrice, die eine große positive Auswirkung auf mich hat. Auch ist es schön, einen Musiker zu treffen, mit dem man fundiert über Politik und gesellschaftliche Parameter sprechen kann und der gleichzeitig über sich selbst lachen kann. Und welch´Kreativität und Handwerk im Schlagwerken ! Wir drei passen sehr gut zueinander.

Können die beiden auch kochen?

Noch bin ich in diesen besonderen Genuss nicht gekommen. Sie kochen musikalisch bereits gewaltig im Triospiel und ich genieße das.

Wie geht's dem "Hofladen"? Haben Jazz-Labels überhaupt noch eine Chance?

Mein imaginärer Hofladen beliefert einen großartigen Vertrieb in Hamburg und wird von einer mit schönem Realismus getränkten PromotionAgentur in Köln begleitet. Was will ich mehr ? Nun, ich wünsche mir im eigenen Land wie im nichtdeutschsprachigen, ausländischen Raum mehr Wahrnehmung und Wertschätzung, mehr Öffentlichkeit und Arbeitsaufträge für meine Musik genauso wie für mein Label fullfat und bin stetig am eruieren wie, was und wo. Gut Ding will Weile haben. Der Tag hat nur 24 Stunden, und die Nische will besetzt werden. Die Zukunft liegt in der persönlichen Handhabe. Ich bin vorwiegend mein eigener Agent, Manager, Produzent, Coach und Chef zugleich. Und arbeite jeden Tag an neuen Chancen. Ohne Schuss kein Tor. No fool no fun.....

MARIANO: War Charlie auch Opernfan?

Carmine Ugo Mariano war bekennender Opernmelodien-liebhaber.

Du hast Charlie mal deinen "großen Bruder" genannt. Bezeichnet das die Nähe zwischen

euch oder auch eine gewisse Ähnlichkeit? Worin könnte die bestanden haben?

Charlie hatte wundervoll dicke Augenbrauen, im Gegensatz zu mir. Er war ein Hauch älter als ich. Als Junge wünschte ich mir immer einen größeren Bruder. Mit Charlie ging dieser Wunsch in Erfüllung. Aus unterschiedlichen Erfahrungspositionen kommend, liebten wir beide die Tradition, obgleich wir dem struktur-konservativen Purismus nicht frönten. Offenheit für Neues und gleichzeitig Respekt vor musikalischen Werten wie auch handwerkliche Meisterschaft schätzten wir gemeinsam. Ab und an überkam uns der trockene Humor.

Du sagtest auch mal, das Duo-Spielen mit Charlie sei leicht und schwer zugleich. Was war leicht, was war schwer?

Wir waren gleichberechtigte, gleichwertige Partner auf der Bühne, was viel Leichtigkeit schaffte. Herausfordernd war meine Position, in jeder Sekunde gefordert zu sein, Harmonie – und Rhythmusinstrument, also in etwa Piano und Schlagzeug, begleitend anzudeuten und mit vier Saiten dabei Kontrabass zu spielen. Alles zu füllen was es zu füllen galt, alles nicht zu sagen was nicht zu sagen war. Eine starke Aufgabe.

Gibt es etwas, das du über Charlie und euer Duo sagen möchtest und noch in keinem Interview gesagt hast?

An Charlies Todestag, dem 16.Juni 2009, war ich mit meinem Trio im Studio zwecks Aufnahme und Abmischung des Otello. Wir nahmen eine wunderschöne Ballade auf: Ora e per sempre addio. Das heißt übersetzt „Adieu, für immer und ewig“. Unsere beiden Seelen waren in diesem Moment auf geheimnisvolle Weise miteinander verbunden. Auf der CD Otello ist dieses Stück ihm gewidmet. So findet auch unser Duo die Fortsetzung im neuen Trio. Giuseppe Verdi würde lächeln.